

Verden, Frankfurt, Hamm, 27.05.2016

**Offener Brief an ALDI-Süd  
Burgstraße 37  
Mülheim an der Ruhr**

## **Aasgeier 2016 an ALDI**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Entscheidung, Billigangebote von Molkereien anzunehmen und in Ihren Märkten den Preis für frische und haltbare Vollmilch auf 46 Cent je Liter zu senken, ist eine völlige Missachtung des Lebensmittels Milch und der bäuerlichen Arbeit.

Wir halten es daher für angemessen, Ihr Unternehmen auszuzeichnen mit dem Negativpreis „Aasgeier 2016“. Sie erhalten diese Auszeichnung an mehreren Orten: durch engagierte Kundinnen und Kunden über Ihre Filialleitungen und heute direkt in Mülheim, wo wir Ihnen den „Aasgeier 2016“ übergeben möchten.

Seit vielen Monaten stellt die Milchkrise bäuerliche Existenzen in Frage. Im Laufe des Jahres 2015 mussten jeden Tag acht Milchviehbetriebe aufgeben. Die weitere Verschärfung der Lage zerstört täglich Höfe. Bauernfamilien stehen vor dem Aus. Dörfer verlieren ihre Kühe – eine beispiellose Industrialisierungswelle in den Kuhställen findet statt.

Durch die anhaltende Krise droht eine dramatische Veränderung der Milchviehhaltung in Deutschland. Überbleiben werden wesentlich größere Ställe als heute üblich, noch mehr Tiere werden von den Weiden ganzjährig in Ställen verschwinden. Das ist auch aus der Sicht von Tierwohl und Klimaschutz nicht akzeptabel.

ALDI schreibt in seinen Grundsätzen zur Tierwohl-Einkaufspolitik wohlklingende Worte auf geduldiges Papier. Aber vor dem Hintergrund Ihrer aktuellen Milchpreispolitik wird aus „kontinuierlicher Weiterentwicklung branchenübergreifender Tierwohl-Standards“ ebenso ein Hohn wie aus dem vollmundigen „Wir erwarten von unseren Food-Lieferanten, dass sie sich bei Forschungs- und Pilotprojekten zur Verbesserung von Tierwohl-Aspekten engagieren“.

ALDI antwortete den KritikerInnen am jüngsten Dumpingpreis beschönigend: Man gebe angesichts des niedrigen Rohstoffpreises lediglich den Preisvorteil an die KundInnen weiter.

Das weisen wir gleich zweifach zurück:

Zum einen hat die Einkaufspraxis von ALDI schon seit vielen Jahren einen großen Anteil am folgenreichen Rationalisierungsdruck in der Landwirtschaft. Ihre Billig-Strategie senkt die Wertschätzung von Lebensmitteln und hat schon zu viele Betriebe zum Aufgeben gezwungen. Milch ist (ebenso wie Fleisch, Eier und auch Feldfrüchte) nicht einfach ein „Rohstoff“, dessen Preis immer weiter zu senken ist. Es steht die bäuerliche Landwirtschaft ebenso auf dem Spiel wie die Lebensqualität auf dem Lande, das Grundwasser, die Artenvielfalt und gesunde Nahrung auch für unsere Enkelkinder.

Zum anderen wollen es viele Milch-KonsumentInnen gar nicht noch billiger: Umfragen im ganzen Land zeigen, dass die Menschen die Kühe auf den Wiesen haben wollen und dass es faire Preise für Milch geben muss.

### **ALDI kann und muss anders handeln. Beenden Sie das Preisdumping!**

Weisen Sie Billigangebote der Molkereien zurück und fordern Sie die Molkereien dazu auf, kurzfristig einen Bonus zur Mengengrenze einzuführen. Wir müssen runter vom Zuviel an Milch, das den Preis nach unten

drückt. ALDI muss seinen Teil der Verantwortung dazu wahrnehmen. Erhöhen Sie den Milchpreis und stellen Sie den Mehrerlös vollständig für einen Milchfonds bereit, der den Höfen zu Gute kommt, die ihre Milchmenge reduzieren und damit einen aktiven Beitrag zur Lösung der Krise leisten.

Mit vielen Grüßen

Jutta Sundermann  
(Aktion Agrar)

Bernd Schmitz  
(Arbeitsgemeinschaft  
bäuerliche Landwirtschaft)

Hanni Gramann  
Attac Deutschland

Für Rückfragen:

Aktion Agrar, Artilleriestr. 6, 27283 Verden/Aller, [jutta.sundermann@aktion-agrar.de](mailto:jutta.sundermann@aktion-agrar.de), 0175 – 86 66 76 9